



Androsch lobt die NEOS

Wien – Hannes Androsch, Großindustrieller und früherer Banker, war in der Ära Bruno Kreisky Finanzminister. Mit Blick auf den laufenden Europa-Wahlkampf warnt er vor den Gefahren für die Europäische Union. Nur, eine Debatte darüber findet aus Sicht Androschs nicht statt. Eine Ausnahme will der Sozialdemokrat dann doch erkennen. Er lobt in diesem Zusammenhang explizit die NEOS und ihren Spitzenkandidaten. (TT)

[Mehr auf Seite 15](#)

Wenn Androsch mit den NEOS liebäugelt

Der frühere SPÖ-Finanzminister übt heftige Kritik am EU-Wahlkampf. Er befürchtet einen Rechtsruck.

Von Michael Sprenger

Wien – Er rechnet – mit Blick auf den Wahlabend des 9. Juni – mit einer „schlechten Wahlbeteiligung“ und „einem Rechtsruck“. Hannes Androsch (86), ehemaliger und langjähriger Finanzminister im Kabinett Bruno Kreisky, später Banker und Großindustrieller, sieht im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung* „keine günstigen Voraussetzungen für das, was Europa benötigt“. Denn die EU stehe vor enormen Herausforderungen, wie er mehrmals betont. Androsch erwähnt neben der Flüchtlings- und Migrationswelle den Klimawandel, die Kriege in Nahost und der Ukraine sowie die Versuche einer Renationalisierung. Zu allem Überfluss sei Europa von einer Überflutung mit Billigprodukten aus China bedroht. Mit Blick auf Österreich ist für ihn die vor-

schützt uns. Wobei hinzugefügt wird – im Zweifelsfall durch den Schutz der NATO.“

Wenn der französische Präsident Emmanuel Macron dieser Tage meint, Europa sei mit „tödlichen Gefahren konfrontiert, ist das nicht einmal eine Übertreibung. Nur hierzulande will man das alles nicht wahrhaben. Hierzu hört man im laufenden EU-Wahlkampf nichts.“

Konkret nachgefragt, ob er eine Partei ausmachen könne, die eine Idee von Europa habe, eine Europadebatte führe oder wenigstens führen möchte, dann antwortet der Sozialdemokrat dann doch überraschend. „In

„ Wir stecken entweder den Kopf in den Sand oder führen uns auf wie das Rumpelstilzchen.“

Hannes Androsch
(Ex-SPÖ-Finanzminister)

herrschende Sicherheitspolitik ein Ärgernis. Er spricht von einer „geistig-politischen Verwirrung“, eine „Spezialität in Österreich“. Er erwähnt das „Festhalten an der Neutralität“. Und Androsch weiter: „Es heißt, die Neutralität



Hannes Androsch sieht Europa umringt von Gefahren. Doch in Österreich betreibe man eine Vogel-Strauß-Politik.

Foto: bundypress

Österreich möchte ich die NEOS mit ihrem Spitzenkandidaten Helmut Brandstätter positiv erwähnen. Die anderen Parteien sind entweder mehr oder weniger Europa- und NATO-feindlich oder eben überhaupt nicht ernst zu nehmen.“

Während der Regierungszeit von SPÖ-Kanzler Bruno Kreisky war Europa durch den Eisernen Vorhang zweigeteilt. Kreisky vertrat damals eine aktive Neutralitätspolitik. Ein Beitritt zur damaligen EWG (als Vorläufer der EU) wäre schon wegen des Njet der Sowjetunion gar nicht möglich gewesen. Die Rahmenbedingungen haben sich aber nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und dem Beitritt Österreichs zur EU grundlegend geändert. „Österreich hat sich aber leider nach der Jahrtausendwende immer mehr von einer aktiven Europapolitik verabschiedet. Wir stecken entweder den Kopf in den Sand oder führen uns auf wie das Rumpelstilzchen.“

Androsch gibt der künftigen Regierung einen Ratschlag

und nimmt dabei Anleihe beim bedeutenden Ökonomen John Maynard Keynes, der sinngemäß sagte: Wenn sich die Umstände ändern, ändere ich meine Meinung.

Was macht dann Androsch am 9. Juni? Auf die Frage, ob er sich schwer damit tue, die NEOS nicht zu wählen, schmunzelt er und sagt: „Es gibt immer noch das Wahlgeheimnis.“

Was erwartet sich der frühere SPÖ-Minister von seiner Partei in Sachen Europapolitik? Seine schnelle Antwort: „Nicht nur in der Europapolitik eine zukunftsorientierte Betrachtung der Verhältnisse. Perspektiven und Programme müssen entwickelt werden, ohne dabei in die Mottenkiste zu greifen.“

” Bei der Causa der grünen Kandidatin Lena Schilling weiß ich wirklich nicht, ob ich lachen oder weinen soll.“

Hannes Androsch
 (Ex-SPÖ-Finanzminister)

Zum SPÖ-Vorsitzenden Andreas Babler hat Androsch

noch keinen Kontakt gehabt.

Und wie kommt beim alten Mann die Causa Lena Schilling an? „Ich weiß wirklich nicht, ob ich lachen oder weinen soll. Was ich aber weiß, ich kann dies alles nicht mehr hören.“ Er nennt die grüne Spitze unverantwortlich.

Sein Wunsch für die Zukunft: Man solle endlich beginnen, an den Schulen das Projekt Europa zu erklären. „Es steht zu viel auf dem Spiel, wenn in Österreich weiter eine Vogel-Strauß-Politik betrieben wird.“